

Jazz war die Domäne der Unangepaßten in der Nazizeit und unter dem kommunistischen Regime. Niemand hat davon so hinreißend erzählt wie Josef Škvorecký. In seinen Erzählungen, die hier erstmals auf deutsch erscheinen, geht es um Erlebnisse und Schicksale junger Menschen, die ihrer Leidenschaft für den Jazz frönen, um Liebesgeschichten und komische Begebenheiten, in denen die politischen Zwänge und Gefahren ebenso aufscheinen wie eine unbändige Lebensfreude.

Der Jazz bestimmt den Stil und den Rhythmus dieser Prosawerke. Manchmal erinnern sie an den langsamen Rhythmus von Blues und Boogie-Woogie, ein andermal formt ein Staccato kurze, abgehackte Sätze. Sinnlich und improvisierend, Trauer und Fröhlichkeit, Intellektualität und frivole Unterhaltung vereinernd, so ist die Sprache des Jazz, in der sich hier das Lebensgefühl einer Generation ausdrückt.